

DIE VULKANWERFT IM METALLERSTREIK 1974

Bundesrepublik Deutschland 1975.

Produktion: Universität Bremen, Arbeitsstelle Arbeiterkammer.
Ein Film von Günther Hörmann, Detlev von Larcher, Annerose Koop,
Helga Skalla.

16 mm, sch/w
95 min.

Der Film beschreibt den von der IG Metall organisierten Streik im Unterwesergebiet 1974 aus der Sicht der Belegschaft der Bremer Vulkan Werft, die schon im Sommer 1973 einen selbständigen Streik um einen Teuerungszuschlag führte.

Teil I zeigt die große Streikbereitschaft der Vulkan-Werft-Arbeiter, ihre Bedenken gegenüber dem besonderen Schlichtungsverfahren, ihre massenhafte Teilnahme an den Demonstrationen, ihre Enttäuschung über das ausgehandelte Ergebnis.

Teil II zeigt ihre Anstrengung, auf das Ergebnis irgendwie noch Einfluß zu nehmen; ihre Bemühungen, zur Meinungsbildung für die Urabstimmung beizutragen; sowie ihren ersten Versuch, Konsequenzen aus dem Arbeitskampf zu ziehen.

Zum Inhalt des Films:

Am 6. März 1974 legen in 71 Betrieben des Unterwesergebiets 48 000 Beschäftigte die Arbeit nieder. Darunter die ca. 5 000 Beschäftigten der Bremer-Vulkan-Werft, die innerhalb eines halben Jahres zum zweiten Mal streiken. Das letztemal spontan für einen Teuerungszuschlag von 70.- DM, um die geringen Lohnerhöhungen von 1973 und die Inflationsrate auszugleichen.

I

Für die jetzt von der Gewerkschaft organisierte Tarifauseinander- setzung haben die Vertrauensleute der Bremer-Vulkan-Werft eine Forderung von 19 % aufgestellt, die IGM für das Unterwesergebiet 18 % gefordert, der erste Schlichter 14 % zugestanden. Diese 14 % wollen die streikenden Arbeiter und Angestellten der Bremer- Vulkan-Werft diesmal haben.

II

Nachdem die Streikfront steht, beginnen die Unternehmer mit der Gegenstrategie. Die Geschäftsleitung der Bremer-Vulkan-Werft droht den Mitgliedern der betrieblichen Streikleitung mit einer einst- weiligen Verfügung, um den wenigen Streikbrechern Zugang zum Betrieb zu verschaffen.

III

Schon am fünften Streiktag stimmt der IGM-Vorstand entgegen der Mehrheitsmeinung in der Tarifkommission der besondern Schlichtung zu. Von den Arbeitern und Angestellten der Bremer-Vulkan-Werft und ihren Funktionären wird dieser Beschluß mit großer Skepsis auf- genommen.

IV

Während der Streik geschlossen weitergeht, wird in der besonderen Schlichtung drei Tage lang ohne Ergebnis verhandelt. Die Vertrauens-

leute der Bremer-Vulkan-Werft diskutieren den Stand der Verhandlungen und die für den nächsten Tag geplante Demonstration, die von der IGM-Führung auf Drängen der Basis hin genehmigt wurde.

V

Nachdem die besondere Schlichtung auch nach fünf Verhandlungstagen ohne Ergebnis bleibt, wird sie auf Antrag der Unternehmer um drei Tage verlängert. Die IGM-Führung nutzt diese drei Tage und ruft zur Stärkung ihrer Position in der besonderen Schlichtung zu einer zentralen Demonstration auf, an der 20 000 Metallarbeiter teilnehmen.

VI

Zwei Tage nach der großen Demonstration stimmen die Verhandlungsdelegationen der IGM über die Köpfe ihrer Verhandlungskommission hinweg einem Kompromiß zu. Dieser Kompromiß stößt bei den streikenden Arbeitern und Angestellten der Vulkan-Werft und bei ihren Funktionären auf Unverständnis.

VII

Die Mehrheit in der Tarifkommission entscheidet sich dafür, die zweite Urabstimmung einzuleiten und das Ergebnis zur Annahme zu empfehlen. Die Vertrauensleute der Bremer-Vulkan-Werft beraten, wie sie sich dazu verhalten sollen und beschließen eine Streikversammlung, auf der mit den Kollegen öffentlich über das Ergebnis diskutiert werden soll.

VIII

Tag der Urabstimmung. Die IGM distanziert sich von der vom Vertrauensleutkörper der Bremer-Vulkan-Werft beschlossenen Streikversammlung. Die ca. 28 000 IGM-Mitglieder des Unterwesergebietes schreiten zum zweiten Mal zur Wahlurne. Rund 57 % lehnen das Ergebnis der besonderen Schlichtung ab, nur ca. 32 % stimmen dafür. Damit sind die 25 % Ja-Stimmen überschritten, die notwendig sind, um den Streik zu beenden.

IX

Der Betriebsratsvorsitzende der Vulkan-Werft und der zweite Vorsitzende des Vertrauensleutkörpers ziehen die ersten Schlußfolgerungen aus dem Arbeitskampf.

Produktionsmitteilung

Zur Person:

Günther Hörmann. 1940 geboren. 1960 - 67 Studium an der Hochschule für Gestaltung Ulm. 1967 - 68 am Institut für Filmgestaltung Ulm. 1968 - 73 einer der Leiter des Instituts für Filmgestaltung Ulm. Seit 1973 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen, Arbeitsstelle Arbeiterkammer.

Filmografie:

- 1966 WIR WAREN VORBEREITET, FÜR DONNERSTAG, MORGENS UM SECHS UHR
IN DEN STREIK ZU TRETEN
- 1967 RUHESTÖRUNG (zusammen mit H.D.Müller)
- 1969 AKTIVER STREIK AN DER FRANKFURTER UNIVERSITÄT
- 1971 ZUERST KOMMT DIE PRODUKTION, DANN DER MENSCH
- 1972 DIE METALLARBEITER IM STREIK 1971
- 1973 VOM ELFENBEINTURM ZUR WISSENSFABRIK
- 1975 DIE VULKAN WERFT IM METALLERSTREIK 1974

Detlev von Larcher. 1937 geboren. Studium der Theologie und der Sozialwissenschaften in Göttingen. Seit 1972 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsstelle Arbeiterkammer. Zur Zeit Durchführung einer wissenschaftlichen Untersuchung über Betriebsarbeit.

Helga Skalla. 1938 geboren. Kaufmännische Lehre. Redaktionsassistentin, Mitarbeit bei Spiel- und Dokumentarfilmen des Instituts für Filmgestaltung. Seit 1973 Aufnahmeleiterin an der Universität Bremen, Arbeitsstelle Arbeiterkammer.

Annerose Koop. 1935 geboren. Cutterin und Regieassistentin bei Spiel- und Dokumentarfilmen. Seit 1965 freie Mitarbeiterin bei Radio Bremen.